

INHALT

zu

Der Sultan und das schöne Mädchen

Zu Der Sultan und das schöne Mädchen  
Ein Sultan verliebt sich in ein schönes Mädchen.  
Vorerst unerkannt, will er herausfinden,  
ob auch sie bereit ist, ihm ihr Herz zu öffnen.  
Doch bevor er sie bittet seine Frau zu werden,  
gibt er sich zu erkennen und  
bittet um Vergebung, für sein unehrliches Spiel....

THEMA

Was wahre Liebe alles vermag!  
Bedingungslose Liebe  
Befreit und hält  
Ewiglich!

## DER SULTAN UND DAS SCHÖNE MÄDCHEN

Es war einmal eine junge Mutter, die im fernen Orient zu Hause war. Eines Abends, als sie ihre Kinder, wie jeden Tag, zu Bett brachte, erzählte sie ihnen eine Geschichte aus ihrem Leben. Von der Zeit als sie noch - als Haremsdame - in einem wunderschönen Palast in einem riesengroßen, reichen Land lebte.

Dieser Palast des mächtigen, klugen und sehr beliebten Sultans hatte viele Räume, Höfe, Bäder und Hallen sowie viele kleinere und größere Gärten.

Der Sultan hatte viele Frauen und Kinder, die alle in seinem Palast wohnten. Jede der Haremsdamen hatte etwas Besonderes, das er an ihnen liebte. Die Frauen durften sich innerhalb des Gebäudes frei bewegen, konnten sich weiterbilden und auch ihre Wünsche dem Sultan vortragen. Manchmal wurden sie erfüllt, aber nicht immer. Er behandelte sie alle gut und versuchte keine zu bevorzugen und zu vernachlässigen. Seine Untertanen mochten ihn und es herrschte Frieden im ganzen Lande.

Manches Mal verkleidete er sich, schlich sich heimlich aus dem Palast und mischte sich unter das Volk. Es war ihm sehr wichtig zu wissen, was die Menschen sich über ihn erzählten und welche Sorgen und Wünsche sie haben.

Eines Tages, als er wieder draußen herumspazierte, sah er ein wunderschönes, hübsches Mädchen.

Er verliebte sich sofort in sie. Es war Liebe auf den ersten Blick. Sie bewegte sich so natürlich und lustig.

Der dünne, fließende Stoff ihres Kleides wehte im Wind. Durch den Schleier konnte er ihre Schönheit erahnen. Er überlegte, wie er sie ansprechen sollte ohne sich erkennen zu geben. Er wollte vorerst noch unerkant bleiben. Was konnte er von sich erzählen? Wie sollte er ihr sagen, dass er sie gerne für sich haben möchte? Er beschloss, sich als Reisenden auszugeben und ging auf sie zu.

Als er neben ihr stand, konnte er ihren zarten, frischen Duft spüren, der ihm fast die Sinne raubte. Sie lächelte ihn an, das konnte er in ihren Augen sehen. Das Gesicht war ja mit dem Schleier verdeckt, nur die dunklen, großen Augen waren frei.

Er sagte zu ihr: „Liebes schönes Mädchen, ich bin fremd hier und möchte einige Sachen einkaufen, kannst du mir den Weg zum Basar zeigen?“

Sie schaute den Fremdling an und sagte dann: „Ja, gerne zeige ich dir den Weg, wenn du möchtest, sage ich dir, wer die beste und preiswerteste Ware hat.“ Der Sultan war einverstanden. Sie gingen nebeneinander her und plauderten über alles Mögliche.

Zum Glück hatte er ein paar Gold- und Silbermünzen eingesteckt und konnte schöne, wertvolle Stoffe, edles Geschirr, Räucherwerk und verführerische Duftöle kaufen.

Beim Ausgang des Basars saß eine Bettlerin und bat ihn um ein paar Münzen.

Der Sultan hatte es nicht gerne, wenn die Leute bettelten, denn das war kein gutes Zeichen für sein Land.

So fragte er die Bettlerin, warum sie hier sitzt und bettelt, anstatt mit Arbeit ihr Geld zu verdienen. Sie antwortete:

„Ich bin schon zu alt und krank, ich kann nicht mehr arbeiten und meine Ersparnisse sind schon aufgebraucht.“ Der Sultan hatte Verständnis für die Frau und gab ihr so viele Münzen, sodass sie nicht mehr betteln gehen muss. Als Dankeschön schenkte die Bettlerin dem großzügigen Spender eine Kappe, die sie aus einem schönen, bestickten Beutel herauszog. Sie flüsterte dem Mann ins Ohr:

„Das ist eine besondere Kappe, wenn du sie aufsetzt, wirst du für andere Menschen unsichtbar. Behalte das Geheimnis aber bei dir, sage es niemanden, so wird dir diese Tarnkappe gute Dienste tun und niemand wird dich drum beneiden. Eine solche Kappe hätten nämlich viele gerne. Verwende sie aber nur in guter Absicht und versuche niemanden mit deiner Unsichtbarkeit zu schaden.“ Der Sultan bedankte sich, wünschte der Frau alles Gute und ging mit dem Mädchen weiter.

Es war spät geworden und der Sultan musste in den Palast zurück. Er bat das Mädchen um ihren Namen und sagte, dass er nun weiterziehen müsse.

Er versprach ihr, in den nächsten Tagen wieder zu kommen. Sie verabschiedeten sich und jeder ging in eine andere Richtung weiter. Der Sultan schlich sich wieder durch den geheimen, unterirdischen Gang in den Palast.

Er hatte nur mehr dieses Mädchen im Kopf. Er wollte, ja er musste sie wiedersehen. Er dachte bei sich: „Mit der Tarnkappe wird das in Zukunft noch leichter gehen.

Ich kann einfach ungesehen durch das Tor gehen. Es wird niemand was merken.“

In dieser Nacht konnte er nicht schlafen. Er überlegte hin und her, wie er das Mädchen dazu bewegen könnte, zu ihm in den Palast zu kommen und seine Lieblingsfrau zu werden.

Auch das Mädchen hatte sich in den jungen Mann verliebt und träumte in dieser Nacht von ihm, dass sie seine Frau geworden und dadurch zu Reichtum und Ansehen gekommen ist. Sie sehnte sich nach ihm und wartete mit Ungeduld auf ein Wiedersehen. Es vergingen einige Tage, denn der Sultan hatte viel zu tun, bis er wieder in die Stadt ging um das Mädchen, namens „Leila“, zu treffen.

Von weitem konnte er sie schon sehen und sie schwebte ihm wie eine Elfe entgegen. Der zarte Duft des Parfums, das er ihr als Dankeschön für ihre Hilfe, geschenkt hatte, wehte ihm entgegen und erfüllte ihn mit einem unbeschreiblichen Gefühl der Liebe zu Leila. Auch Leila war glücklich ihn wieder zu sehen.

An diesem Tag bat er das Mädchen, ihm die Stadt zu zeigen und einen schönen Platz zum Ausruhen zu suchen. Sie redeten, lachten und waren überglücklich beisammen zu sein. Leila führte den Sultan auf einen Hügel am Rande der Stadt. Auf dieser kleinen Anhöhe stand ein Tempel der aussah wie eine Pyramide. Sie sagte zu ihrem Begleiter:

„Wir nennen diese Pyramide den Musentempel. Hier treffen sich die Künstler, Dichter, die weisen Männer und ihre Musen. Sie kommen von nah und fern, um sich hier wieder neue Kraft und Energie zu holen.

In diesem Tempel finden auch manchmal Hochzeiten statt. Diese Paare bleiben für immer zusammen und sind ihr ganzes Leben lang glücklich, gesund und zufrieden. Von hier oben kannst du die ganze Stadt überblicken bis zum Palast des Sultans.“

Nun, dachte der Sultan, ist eine gute Gelegenheit Leila zu fragen, ob sie den Sultan schon gesehen hat und was sie über ihn denkt. Er fragte sie: „Wie ist denn euer Herrscher? Geht es euch gut? Gibt es viele arme Leute im Land? Warst du schon einmal im Palast?“ Sie schaute ihn verliebt an und beantwortete dann seine Fragen.

„Unser Herrscher ist sehr beliebt bei den Leuten, er ist gerecht, er regiert und beschützt das Land mit strenger Hand aber mit einem offenen Herzen für die Sorgen und Wünsche seiner Untertanen. Im Palast war ich noch nicht. Ich würde aber gerne wissen, wie es dort aussieht.“

Der Sultan überlegte kurz und sagte dann zu Leila: „Ich habe eine Einladung zu einem Ball, wenn du möchtest, nehme ich dich gerne mit.“ Leila konnte es kaum glauben, sie, das kleine Mädchen, darf in den Palast des Sultans und noch dazu auf einem Ball mit ihrem Liebsten tanzen. Das konnte nur ein Traum sein. Aber es war helllichter Tag, die Sonne strahlte vom Himmel und sie selbst war wach.

Leila tanzte vor Freude, drehte sich im Kreis, bis sie schwindlig war. Plötzlich fiel ihr ein, dass sie ja kein passendes Kleid hat. So sagte sie zu ihrem Begleiter: „Ich kann doch nicht mitkommen, weil ich kein schönes, langes Ballkleid hab', und auch kein Geld, um mir eines zu kaufen.“

Da antwortete der Sultan: „Ich werde dir eines bringen, du kannst es dir ausborgen und gibst es mir nachher wieder zurück.“ Das gefiel Leila und sie stimmte zu.

Der Sultan ließ ein wunderschönes Kleid nähen, speziell nur für sie, für seine Elfe. Er suchte die Stoffe selbst aus und beauftragte den Schneider mit besonderer Sorgfalt und Liebe das Kleid anzufertigen.

Es wurde ein Hauch von einem Kleid, mit verschiedenen, pastellfarbigen Schleiern, so wie Elfen es eben tragen. Es passte Leila wie für sie angemessen und verzauberte sie in ein Lichtwesen. Sie schwebte auch ohne Flügel, beim Tanzen über das Parkett des riesengroßen, hell erleuchteten Tanzsaales.

Alle Gäste staunten und fragten sich, wer den das junge Fräulein sei, das mit dem Sultan tanzt. Bald tanzten sie ganz alleine in der Mitte und die anderen Gäste des Sultans schauten ihnen bewundernd zu. Sie tanzten die ganze Nacht und erst im Morgengrauen, als die Sonne schon den Tag ankündigte, brachte er seine Leila nach Hause.

Am nächsten Tag dachte sich der Sultan, nun ist es an der Zeit, Leila die Wahrheit zu sagen, und sie zu bitten, seine Frau zu werden.

Aber wie sollte er es anstellen, nicht als Lügner da zustehen, der ihr Vertrauen missbraucht hat.

Die Frau des Sultans zu sein, ist nicht immer einfach und schön. Sie hat viele Pflichten; sie muss viel lernen, muss sich mit den Frauen des Harems vertragen, Intrigen erkennen und ihnen entkommen.

Sie muss sein Volk lieben, dem Sultan beim Regieren zur Seite stehen und gemeinsam mit ihm auf Reisen gehen.

Er konnte nur hoffen, dass auch die Liebe von Leila groß und stark genug ist, dass sie ihm sein Versteckspiel verzeiht und versteht, warum er so gehandelt hat. Er, der große mächtige Sultan, war nervös und hatte ein bisschen Angst vor einem kleinen, jungen Mädchen. Aber er liebte sie so sehr, dass er sie so rasch als möglich in seinem Palast an seiner Seite haben wollte.

So ging er am Abend zu Leila nach Hause, aber diesmal als Sultan und nicht verkleidet als Reisender. Er nutzte die Tarnkappe nur, um unbemerkt aus dem Palast zu kommen. Vor dem Haus von Leila nahm er die Kappe ab, denn nun sollte Schluss sein, mit dem falschen Spiel. Heute wollte er ihr alles beichten und um Vergebung bitten. Er klopfte an die Türe und Leila öffnete ihm. Sie erschrak, als sie den Sultan sah. Sie hatte vergessen das Gesicht mit dem Schleier zu bedecken.

Der Sultan beruhigte sie und sagte ganz freundlich zu ihr: „Liebe Leila, ich bin gekommen, um mit dir zu reden.“

Leila erkannte nun an der Stimme, dass er der Geliebte der vergangenen Tage und ihr Begleiter auf dem Ball war. Sie traute sich aber nichts zu sagen, schließlich war er ja der mächtige Sultan.

Er sagte nochmals: „Liebe Leila, es tut mir leid, dass ich dich belogen und getäuscht habe. Ich wollte sichergehen, dass du mich liebst und nicht nur aus Angst und Respekt, weil ich der Sultan bin, mit mir in den Palast kommst.“

Ich habe mich gleich bei unserem ersten Treffen in dich verliebt und bitte dich nun meine Frau zu werden und mit mir gemeinsam das Land zu regieren.“

Leila war sprachlos und wusste nicht, was sie dazu sagen sollte. Auch sie liebte diesen Mann von ganzem Herzen. Sie wusste, wenn sie mit ihm in den Palast geht und seine Frau wird, dann ist es aus mit ihrem freien, unbeschwerten Leben. Im Palast hat sie keine Freunde, aber viele Feinde und sie war ja noch so jung und wollte noch viel erleben und ihre Freiheit genießen.

Das ging ihr alles viel zu schnell, sie wollte mehr Zeit zum Nachdenken haben. Sie bat den Sultan um einige Tage Bedenkzeit. Der hatte Verständnis und er versprach, in einer Woche wieder zu kommen.

Nachdem sie wieder alleine war, zählte sie alle für und wider auf, dachte hin und her, bis ihr der Kopf brummte. Die Vernunft sagte NEIN, aber die Liebe und die Sehnsucht waren stärker. Sie konnte sich ein Leben ohne ihn nicht vorstellen.

Sie wollte ihre Freiheit opfern und die Frau des Sultans werden. Als der Sultan nach einer Woche wieder kam, ging sie mit ihm in den Palast, sie heirateten in dem Musentempel und ihre Liebe dauerte ihr Leben lang. Sie waren sehr glücklich und hatten viele Kinder.

Der Sultan verfasste ein Gesetz, das es keinen Harem mehr im Palast geben muss. Er gab allen Haremsdamen ihre Freiheit.

Er beschenkte sie mit ausreichend Geld damit sie eine neue Familie gründen konnten, mit einem Mann, den sie liebten und der nur für sie da sein möchte. So wie der Sultan nur mehr für seine Leila da sein wollte.

Die Frauen zogen mit ihren Kindern aus dem Palast und damit hatte Leila auch keine Rivalen und brauchte sich vor Intrigen nicht mehr zu fürchten.

Durch ihre herzliche und freundliche Art fand sie schnell Freunde im Palast und das Volk liebte die junge, schöne Frau des Sultans.

Ja, meine lieben Kinder, ich war eine dieser Haremsdamen, und so bekam auch ich meine Freiheit und habe heute einen Mann, der mich liebt und nur für mich und natürlich auch für euch da ist.

Vielen Dank, lieber Sultan!!!